

SWOT-Analyse | Kenia

10.06.2020

Schlechteres Geschäftsklima durch Staatsverschuldung

Kenia bleibt auch nach der Pandemie ein wichtiger Markt in Ostafrika. Doch die Staatsverschuldung hemmt verschiedene Branchen.

Von Carsten Ehlers | Nairobi

Für die deutsche Wirtschaft ist das Land einer der wichtigsten Abnehmermärkte in Subsahara-Afrika und der größte in Ostafrika. Im Jahr 2019 lieferten deutsche Unternehmen Waren im Wert von 351 Millionen Euro nach Kenia; im Jahr 2020 wird es indes zu einem Einbruch kommen. Mit seinem Hafen in Mombasa ist das Land zudem eine Handelsdrehscheibe in der Region.

Strengths	Weaknesses
Binnenmarkt mit Substanz: circa 52 Millionen Menschen und ein jährlicher Zuwachs von etwa 1,2 Millionen	Eher mäßiges Wirtschaftsklima - bereits vor der Pandemie
Nairobi und Mombasa empfehlen sich als regionale Drehscheibe	Hohes Maß an Korruption und staatlicher Einflussnahme
Kenya Airways fliegt fast alle Ziele in Afrika an. Gleichwohl kriselt die Fluglinie derzeit	Probleme bei der Finanzierung: Staat und Privatsektor fehlt Kapital
Diversifizierte Privatwirtschaft	
Opportunities	Threats
Teilhabe an Infrastrukturprojekten mit Geberfinanzierung	Risiko von Zahlungsverzögerungen bei Geschäften mit dem Staat
Zulieferung für breit gefächerte Konsumgüterindustrie	Kriminalität, Terrorismus und politische Unruhen
Bedienung des lokalen Marktes mit Konsumgütern	Mögliche Insolvenzen des Mittelstandes infolge der Pandemie

Quelle: Germany Trade & Invest

Kenia eignet sich als regionaler Hub

Kenias Rolle als Drehscheibe in der Region wird durch die East African Community (EAC) gestärkt, zu der neben Kenia noch Tansania, Uganda, Ruanda, Burundi und seit 2014 auch der Südsudan zählen. Innerhalb dieser Staatengemeinschaft gilt relative Reisefreiheit. Viele in Nairobi ansässige Handelsvertretungen betreiben Niederlassungen in den Nachbarländern, vor allem Tansania und Uganda. Von Vorteil ist, dass Kenia mit der Fluglinie Kenya Airways über eine international anerkannte Airline verfügt, die als sicher gilt und innerhalb Afrikas fast alle Staaten anfliegt. Auch der Hafen in Mombasa ist ein wichtiges Logistikzentrum für das Hinterland.

Bei öffentlichen Aufträgen drohen Zahlungsverzögerungen

Ein Großteil der Geschäftsmöglichkeiten in Kenia betrifft den Ausbau der Infrastruktur. Der kenianische Staat führt zahlreiche Infrastrukturprojekte durch, an denen auch deutsche Unternehmen weniger als Generalunternehmer, dafür aber als Zulieferer oder Unterauftragnehmer teilhaben können. Allerdings ist die Staatsverschuldung in den vergangenen Jahren deutlich angestiegen. Sie hatte bereits vor der Pandemie ein Niveau von etwa 65 Prozent am Bruttoinlandsprodukt erreicht und wird weiter steigen. Projekte, die ausschließlich vom Staat finanziert werden, sind inzwischen bei vielen Unternehmen nicht mehr sonderlich begehrt. Es besteht das Risiko von Zahlungsverzögerungen.

Geberfinanzierte Infrastrukturprojekte bieten attraktive Geschäfte

Deutlich interessanter sind Maßnahmen, welche von ausländischen Gebern mitfinanziert werden, da hier die Zahlungsmoral hoch ist. Um die Liquidität zu erhalten, haben Geldgeber wie die Weltbank, Internationaler Währungsfonds (IWF), Afrikanische Entwicklungsbank (AfDB), Europäische Investitionsbank (EIB), Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW), Japan International Cooperation Agency (JICA) sowie die Agence française de développement (AFD) weitere Kredite zugesagt. Zu den Finanzierungsvorhaben zählen unter anderem Projekte im Bereich Transport, Energie und Wasser.

Lokaler Verbrauch steigt rasant

Zwar ist der Konsum in Kenia während der Pandemie eingebrochen, jedoch dürfte der Bedarf wieder zügig steigen. Das Land hat derzeit mehr als 52 Millionen Einwohner und jedes Jahr kommen etwa 1,2 Millionen Menschen dazu. Eine Reihe von Herstellern produzieren für den lokalen Markt. Die kenianische Konsumgüterindustrie gilt als eine der diversifiziertesten in Subsahara-Afrika. Mit der Eröffnung zahlreicher Fast-Food-Ketten in den vergangenen Jahren ist die Nachfrage gestiegen. Deutsche Unternehmen agieren in der Regel als Zulieferer, zum Beispiel von Nahrungsmittel- und Verpackungsmaschinen oder Chemikalien.

Dieser Inhalt ist relevant für:

Kenia
Bau / Konsumgüter / Infrastruktur
Wirtschaftsumfeld

Kontakt

Katrin Weiper

Wirtschaftsexpertin

 +49 228 24 993 284

 [Ihre Frage an uns](#)

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck – auch teilweise – nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

© 2020 Germany Trade & Invest

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.